

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. mon.-tl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 104.

Samstag, den 7. September 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Außerordentliche General-Versammlung

der
Krankentasse der Bauergesellschaften
des Reviers und der Gemeinde Wildbad
zu Wildbad G. H. am
Sonntag den 8. Sept. d. J^s.
nachm. 2 Uhr
bei Gustav Schmid.
Tages-Ordnung:
Abänderung des § 9 u. 12 der Statuten.
den 1. September 1889.

Vorstand:

Vorsitzender: Gustav Schmid.

Für Villa Marguerite

wird bis 15. September sofort ein durchaus
reines anständiges

Mädchen

für die Haushaltung und Zimmer gesucht.

Sonntag den 8. Septbr. 1879
nachm. 3 Uhr

Rekruten- Versammlung

im „Gasthaus z. Eisenbahn.“

Ein geräumiges, unmobiliertes

Parterrezimmer oder ein kleinerer Laden

in frequenter Lage wird per sofort oder zum
20. d. M. bis Georgi k. J. oder auch länger
zu mieten gesucht.

Offerten wolle man an die Expedition
des „Wildbader Anzeiger“ richten.

Turnverein Wildbad.

Die Abschiedsfeier unseres
Turnwarts

Christian Elser

findet am Samstag, den 7.
September, abends 8 Uhr im
„Gasthaus z. Eisenbahn“ statt, wozu die
act. u. pass. Mitglieder des Vereins, sowie
sonstige Freunde und Bekannte des Herrn
Elser freundlichst eingeladen werden.

Den 6. September 1889.

Der Turnrat.

Wildbad den 8. September 1889.

Im „Gasthof zum kühlen Brunnen“

musikalisch-humoristisch-theatralische

Abend-Unterhaltung

der Wildbader Feuerwehr-Kapelle

Anfang abends 8 Uhr.

Entree 50 Pfg. Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

PROGRAMM.

- 1) Ueber Berg und Thal. Marsch Kopetzky.
- 2) Lied „Einst spielt ich“ aus der Oper „Czaar
und Zimmermann“ Lortzing.
Für Euphonium-Solo mit Klavierbegleitung.
- 3) Der Landsturm von Posemuckel L. Kron.
Komisches Männerquartett mit Klavierbegl.

Personen:

Semmelbein Cantor.
Grünkorn Metzger.
Strambach ein Invalide.
Planschmayer, Gastwirt und Posthalter.
Zeit 1870.

- 4) Auf das Wildbad. Lied Dr. v. Renz.

~ P. E. S. E. ~

- 5) Komischer Vortrag.
- 6) Die Liebe im Schilderhaus. Humor. Potpourri . L. Kron.
Scene für Sopran, Baryton und Bass mit Klavierbegl.

Personen:

Jette Dienstmädchen.
Fritz Musketier.
Der Major.

- 7) a) Kärnthner G'müath } Quartette Koschat.
b) Gretelein } Kücken.
- 8) Eine reisende Concertcapelle oder: Verkannte Genie M. Peuschel.
Komisches Männerquintett mit Klavierbegl.

Personen:

Schnabel Clarinettist
Knorpel Fagottist
Wermuth Waldhornist
Lips Posaunist
Stöpsel Trommelschläger.

Herumziehende
Musikanten.

Zum Schluss:

König Karl-Marsch Unrath.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes

W ä d c h e n

das auch mit dem Servieren betraut ist, wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Mein Lager in

Zuch und Buckin

und sonstigen

Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen

Tricot-Caillen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Wollene

Herren-Weiten

in jeder Größe zum billigsten Preise bei

Wilh. Ulmer.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen, Linjen, Pfeffer, Collianter, Muskatnuß, Cibebe, Rosinen, feines Salatöl,

empfiehlt bestens J. Großmann.

Knorr's Erbsenwurst

(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende Erbsenwurst à 35 Pf.

Knorr's feinste

Gewürz-Bouillon

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu haben bei

G. Aberte, sen.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Reines wasserhelles

Waschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Gussstahlsensen, Sichel, ächte Mayländer Wetzstein, Heu- & Dung-Gabeln

empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

Mats Doppelstärke

empfiehlt bestens

G. Aberte, sen.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie den verehrl. hiesigen Einwohnern diene hiermit zur Nachricht, daß ich eine

Neuwäscherei für Kragen und Mandchetten

errichtet habe.

Vorzüge sind: Herstellung wie neu, größte Schonung der Wäsche, prompte Bedienung.

Preise:

Herren- und Damen-Kragen pr. Stück 6 Pfg.

Mandchetten pr. Paar 12 "

zum Bügeln pr. Stück 4 "

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Julius Krimmel.

Hôtel Weil

Morgen Sonntag Wirtschaftsschluß.

C. A. Herm. Heuer

in Wildbad

offeriert dem tit. Publikum

Cigarren,

eigener Fabrik, en gros und en detail.

Sumatra Ausf. im detail schon von 2 M. 5 S an bis zu den feinsten Qualitäten.



Ferner führe Rauchtabake und verkaufe:

Dual. Domingo à Paket 23 Pfg. Dual. blau Löwen à Paket 18 Pfg.

Dual. R. Nr. 7 à Paket 17 Pfg.

Dann empfehle zur gest. Abnahme:

Röschlau's Malz-Caffee-Mehl,

½ Pfd. Paket 35 S. Dieses Mehl ersetzt den wirklichen Caffee vollständig, ist dabei 100% billiger, viel gesunder und bedeutend nahrhafter. Ein Versuch bestätigt das Gesagte.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.



Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)
per Liter 35 \mathcal{F} , vorrätig bei
Carl Schobert.

Butzuch

in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Nechten

I^a Gmmenthalerkäse
empfehlen
Fr. Treiber.

Zu vermieten:

ein Pianino
bei **Fr. Maier**, Hauptstr. 88.

Wats Doppelstärke

empfehlen
F. Großmann.

S i e s i g e s.

Wildbad, 7. Sept. Die Wildbader Feuerwehr-Kapelle giebt morgen abend 8 Uhr im Gasthaus z. kühlen Brunnen unter Leitung von W. Wörner eine musikalisch-humoristisch-theatralische Abendunterhaltung worauf wir besonders aufmerksam machen. Schon das reichhaltige Programm (siehe Inserat) läßt auf einen sehr gemüthlichen Abend schließen und es hat uns die Feuerwehr-Kapelle schon öfters gezeigt daß Sie mit unermüdetem Fleiß und reger Thätigkeit sich es angelegen sein läßt allem aufzubieten was in Ihren Kräften steht; es sollte es daher niemand veräumen der Abendunterhaltung anzuwohnen.

M u n d s c h a u.

Stuttgart, 5. Sept. [Volksfest.] Zu dem bevorstehenden Volksfest, das heuer großartig zu werden verspricht, werden die Vorbereitungen eifrig betrieben. Insbesondere sind nun alle bisherigen Zweifel beseitigt, ob die projektierte Ausstellung der vorzüglichen Kindvichschaffen wegen der Maul- und Klauenseuche stattfinden werde, denn gerade für diese Ausstellung wurde die Errichtung der nötigen Schuppen dem Zimmergeschäft von W. Krauß hier übertragen. Infolge der sehr zahlreich eingegangenen Anmeldungen muß die Maschinenhalle in doppelter Größe hergestellt werden. Weiter wird von Zimmermeister Krauß für die mit dem Volksfest verbundene Hund-Ausstellung eine 100 Meter lange und 21 Meter breite Bude errichtet, und zwar auf dem bisherigen Eissee.

Cannstatt, 4. Sept. Heute vormittag fiel der Weingärtner Heinrich Schmid, 37 Jahre alt, Vater von 6 Kindern, als er Garben von dem Scheunenboden herabwerfen wollte, von der Leiter etwa 2 Stoc hoch herunter und erlitt hiebei innerliche Verletzungen, an deren Folgen er bald darauf verschied.

Maulbronn, 4. Sept. Der Bürgerfr. meldet, daß der schon seit 4 Tagen vermiste 8jährige Knabe des Andreas Heilmann in Diefenbach schrecklich verstümmelt im Schüßinger Gemeinewald aufgefunden worden ist. Offenbar liegt Mord vor.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend erlaube ich mir hiemit gefälligst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in meinem Elternlichen Hause betreibe und empfehle ich mich hiemit zu geneigter Abnahme in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben

Mützen, Cravatten, Hosenträger,

Bandagen und Handschuhe (in allen Farben),

sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln; ferner empfehle ich **Maschinen-Nadeln** für Schneider und Schuhmacher per Duzend zu 70 \mathcal{F} .

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch,
Kürschner.

Gailenkirchen, N. Hall, 3. September. Heute morgen entdeckte der Totengräber an einem älteren Grabe, daß dasselbe etwas aufgeworfen war. Bei näherer Besichtigung bemerkte er ein Stück Tuch aus dem Grabe hervorschauen. Als er näher untersuchte, stieß er auf die Leiche eines stark entwickelten Kindes. Die unnatürliche Mutter wurde gestern abend verhaftet und eingeliefert. Dieselbe ist eine getrennt lebende Ehefrau und wohnt seit einiger Zeit hier.

Saulgan, 4. September. In dem eine Viertelstunde von hier entfernten Bogenweiler waren gestern die beiden erwachsenen Söhne und das 13jährige Töchterchen des Bauern Kunz während eines schweren Gewitters auf dem Felde beschäftigt. Hiebei wurden alle 3 vom Blitze getroffen und später bewusstlos aufgefunden. Die Betäubten kamen jedoch wieder zum Bewußtsein, haben aber Brandwunden erhalten.

Neßlingen, N. Biberach, 2. Septbr. Am vergangenen Sonntag nachmittags 4 Uhr hat sich ein Gefreiter der zurzeit hier in Einquartierung liegenden Ulanen in seinem Zimmer erschossen.

Buchau, 1. Sept. Gestern feierte die israelitische Gemeinde hier das 50jährige Jubiläum ihrer Synagoge, die am 30. August 1839 durch den damaligen Rabbiner Bloch eingeweiht wurde. Das Jubiläum wurde bloß in kirchlicher Weise begangen, wobei Rabbiner Laupheimer trefflich ausführte, was das Gotteshaus der Gemeinde u. seinen Besuchern gewesen sei und wie sie es sich erhalten könne.

— Wie aus Mainz berichtet wird, ist daselbst in der Wohnung des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, welcher letzterer derzeit in Urlaub abwesend ist, eingebrochen worden; demselben wurden sämtliche aus Gold und Silber bestehenden Ehrengaben, die er bei Wettrennen gewonnen hatte gestohlen. Mit den Wohnungsverhältnissen scheint der Dieb nicht vertraut gewesen zu sein, denn in einem Nebenzimmer befand sich ein unverschlossener Schrank, in welchem sich das wertvolle Silberzeug des Prinzen befand, und von diesem wurde nichts entwendet. Vom Dieb hat man keine Spur.

Berlin, 1. Sept. Ein entsetzlicher Un-

glücksfall hat sich, wie erst nachträglich bekannt wird, vor einigen Tagen in der Reparatur-Werkstätte der Königen Ostbahn zugetragen. — In der Abteilung der Zinngießerei war der Arbeiter R. beschäftigt, und eben hatte derselbe mittels einer großen Pfanne aus dem siedenden metallnen Inhalt eines großen Kessels geschöpft, als plötzlich der Stiel der Pfanne abbrach und das glühende Metall sich über die Füße des R. ergoß und dieselben von den Knöcheln abwärts vollständig überzog. Mit einem gellenden Aufschrei brach der Unglückliche rücklings zusammen, während die Füße am Boden festgegoßen stehen blieben. Arbeitskollegen des R., der trotz der entsetzlichsten Schmerzen bei voller Besinnung blieb, hoben ihn empor, und es ergab sich, daß ihm das Fleisch von den Füßen vollständig abgetrennt war, so daß fast nur noch die Knochen vorhanden waren. Der Unglückliche wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo die Amputation beider Füße als notwendig erkannt wurde.

— Nach den Berichten ungarischer Blätter hat der Schah von Persien während des ersten Tages seines Aufenthaltes in Pest ein Todesurteil ausgesprochen; ein dicker General aus seinem Gefolge ist der Unselige, welcher allerdings während der Dauer der Reise noch eine Galgenfrist genießt. Der General war während der gegenwärtigen europäischen Reise des Schah mit dem Einkauf von Musterkanonnen betraut und aus diesem Anlasse soll sich der Herr General erlaubt haben, seinem Herrn und Gebieter über die angekauften und schon expedierten Kanonen eine Rechnung zu unterbreiten, welche sich nachträglich als gefälscht erwies. Wegen dieser kleinen Lieferungsgegeschichte wurde nun der Herr General zum Tode verurteilt, mit der Klausel, daß die Hinrichtung erst nach erfolgter Heimkehr in Teheran stattfinden werde. Die persischen Würdenträger hoffen zwar mit Bestimmtheit, daß der Schah diesmal Gnade für Recht ergehen lassen werde, allein der arme General muß vor der Hand noch in ständiger Todesangst im Gefolge seines Herrschers mitpromenieren, wie er dies pflichteifrig aber etwas abgehärmt auch während der Pester Tage gethan hat.

— Eine drastische Scene spielte sich kürzlich auf dem Marktplatz in Spandau ab. Ein fein gekleideter Herr begegnete einer Frau, welche ein Stück Butter offen auf einem Teller trug. Er streifte die Person beim Vorübergehen mit dem Arm und erregte dadurch den Unwillen derselben. Die Frau belegte deshalb den Herrn mit der Bezeichnung „Sie Pinsel“, und derselbe erwiederte mit dem Rosenamen „Alte Schachtel“. Diese Worte steigerten den Unmut der Frau zu noch höherem Grade, und ehe der Herr es sich versah, hatte ihm die rasch abgegebene Person die Butter ins Gesicht geworfen. Der Herr hielt es, um einen Auslauf zu vermeiden, für gut, sich eiligst zu entfernen, indem er sich von der fetten Masse möglichst reinigte. Die Frau schien mit dem Erfolg, den sie erzielte, sich für den Verlust der Butter zu trösten.

— Nach einer Nachricht des Polizeipräsidiums zu Frankfurt a. M. ist der Ausläufer Wilhelm Sturm nach Unterschlagung von 15,000 M. flüchtig geworden. Sturm ist 44 Jahre alt, klein, unversehrt, hat schwarzen Schnurrbart, dunkle Augen, dunkle Haare, gelbliche Gesichtsfarbe und dunkle Kleidung.

Auf die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Am Samstag abend fand zwischen einem Offizier der Mainzer Garnison ein blutiges Rencontre statt. Der Unteroffizier, so wird der Fr. Ztg. mitgeteilt, kam in angetrunkenem Zustande von einer Kirchweih und insultierte in der Nähe des Binger Thores einige Herren, die nahe gelegene Wache schritt ein, aber auch gegen diese machte der Unteroffizier Gebrauch von seiner Waffe. Ein zufällig des Weges kommender Offizier stellte den Unteroffizier über sein Betragen zur Rede, worauf dieser seine Waffe gegen den Offizier wandte und ihm einen Stich ins Bein beibrachte. Daraufhin habe der Offizier seinen Säbel gezogen und dem Betrunkenen einen Hieb über den Kopf versetzt. Beide Verletzte befanden sich zurzeit in dem Militärhospital.

— In einem Hause des Stadtteils St. Pauli in Hamburg entstand am Sonntag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr durch Selbstentzündung von Feuerwerkskörpern eine Explosion. Ein Kind, das im Bette lag, wurde vollständig zu einer unförmlichen Masse; die Eltern, die dasselbe zu retten

versucht hatten, erhielten selbst furchtbare Brandwunden, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Ein im Hause in Miete wohnendes 23jähriges Fräulein, das am Abende dieses Tages getraut werden sollte, sprang in der Verwirrung durchs Fenster und stürzte drei Stock hoch auf das Pflaster herab. Man fand sie tot in einer Blutlache mit gebrochenen Armen und Beinen.

— In R i e r s t e i n ist diese Tage der neu erbaute Keller des Weingutsbesizers Bömper zusammengestürzt, wobei 22 Stück Fässer Niersteiner Wein zertrümmert wurden; das erste Faß lief vollständig aus; der Wein stand etwa fünf Fuß hoch im Keller. Der Gesamtschaden beträgt über 50,000 M.

— Am 3. d. M. ist, wie man den N. N. aus Essen meldet, die Einweihung der Unterkunftsstätte auf dem Aggenstein Pfarrer Stach von Pfronten abgestürzt; er erlitt einen Schädelbruch und starb nach einer Stunde. Man nimmt an, daß der etwas corpulente Herr einen Schlaganfall gehabt und das Gleichgewicht verloren hat.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

19.

„Wo ist Albrecht?“ frag Graf Kuno schreiend, während eine Wolke sich auf seiner Stirn lagerte.

„Ich glaube im Walde,“ erwiderte die Gräfin Mutter ernst. „Zum Abendbrot ist er stauer zurück, um seiner Schwägerin Willkommen zu bieten.“

Frau von Förster, Melanies Tante, welche mit der Braut ankam, war eine kleine, dicke Dame, deren rotes, ziemlich gewöhnliches Gesicht hinter großen Plaids und Hirschschädeln auftauchte; sie erschöpfte sich in Complimenten und Entschuldigungen und war nur mit Mühe zu bewegen, endlich vom Wagen herunter zu steigen.

Diese neue Verwandte imponierte natürlich auf Schloß Widenau ganz und gar nicht.

Bei dem fortwährenden coquetten Umhertändeln Melanies zog sich Margarethes Herz krampfhaft zusammen; sie begriff nicht, daß eine Braut kurz vor dem ernstesten, wichtigsten Abschnitt ihres Lebens so oberflächlich sein konnte wie es Melanie war. Konnte dieses ewige Lachen und Tändeln ihrem Bruder gefallen?

Erst als man sich in den hell erleuchteten Speisesaal begab, erschien Graf Albrecht, hochaufgerichtet, blaß, ernst, aber doch mit vollendeter Ritterlichkeit die Braut seines Bruders begrüßend.

Melanie wurde plötzlich sehr rot, sehr verlegen und streckte ihm mit einigen undeutlich gemurmelten Worten die Hand hin, was er völlig übersah, da er sich im selben Augenblick tief verneigte.

„Sie hatten eine angenehme Reise mein gnädiges Fräulein?“

Klar und kalt tönten diese Worte Albrechts an ihr Ohr, sein Blick glitt über sie hin ohne jede Erregung oder Teilnahme, und sie wußte in dem Augenblick, daß er sie verachtete. Hatte sie etwa gemeint, einen

Mann mit gebrochenem Herzen zu sehen, den ihr strahlender Anblick von Neuem zu Boden drücken würde? In der eitlen Seele Melanies erwachte der Groll, ihr Auge flammte zornig und die verschmähte Hand zurückziehend, griff sie mit derselben nach ihrem auf dem nächsten Tische liegenden Fächer. Es war der chinesische, das erste und einzige Geschenk Graf Albrechts.

Er sah es und jetzt wurde ihr der Triumph, zu beobachten, wie seine Zähne sich zusammenpreßten und sein Athem rascher ging.

„Mutter,“ sagte der schöne Seeoffizier nach dem Abendbrot zu der Gräfin, als sie einen Augenblick am Fenster standen, „Du hast recht, Melanie ist eine herzlose Coquette, und wenn ich's nie geglaubt, vorhin hatte ich es erkannt, denn ein Mädchen welches das Andenken des Mannes, dem sie die Treue gebrochen tändelnd in der Hand hält, während sie mit einem anderen den Bund fürs Leben schließen will, hat kein Herz! Gebe Gott dennoch, daß Kuno an ihrer Seite glücklich wird!“

„Dein Bruder Albrecht ist nicht gerade allzuhöflich gegen mich,“ meinte Melanie ziemlich spitz zu ihrem Verlobten, „es kann sein, daß er sich eine andere Schwägerin gewünscht hat, aber trotzdem sollte er doch den guten Ton etwas mehr wahren und mich nicht geradezu unhöflich behandeln.“

„Es ist jedenfalls Eifersucht, Melanie,“ lächelte der Majoratsherr, seine reizende Braut an sich ziehend, „ich glaube, er hatte wohl gehofft, einst an meiner Stelle zu sein und ärgert sich jetzt unsäglich, daß ich ihm den Rang abgelassen habe.“

Sie zuckte nachlässig die Achseln, wachte sich mit dem großen Fächer Kühlung zu und sagte, scheinbar leicht hin: „Du täuschst Dich, lieber Kuno. Ich habe nie etwas Derartiges bei Albrecht bemerkt.“

Die Dorfkirche war zur Hochzeit des Majoratsherrn reich geschmückt. Man hatte fast den ganzen Inhalt des Gewächshauses vom Schlosse in die Kirche hergebracht, um

den Altar zu dekorieren, auch Teppiche gelegt und die sämtlichen Gänge der Kirche mit Laub und Blumen bestreut. Die Dorfbewohner standen dicht geschaart teils vor teils in dem Gotteshause, um ganz genau die Trauung ihres Herrn zu betrachten. Die Glocken begannen zu läuten und feierlich erwartete man den durch den Park kommenden Hochzeitszug.

Melanie sah als Braut sehr reizend aus, das weiße Atlastkleid floß in langer Schleppe an ihrer zarten Gestalt herab, der duftige Schleier fiel über das schöne Gesicht, welches keinesweges verweint oder erregt, sondern strahlend und stolz ausah.

Auch der Bräutigam, sonst eher unschön als anziehend, sah heute ganz gut aus, nur freilich mußte man ihn nicht mit Graf Albrecht vergleichen, dessen hohe, imponierende Gestalt unter allen Anwesenden hervorragte. Doch sein wettergebräuntes Antlitz war bleich, sein Mund fest geschlossen und die Züge sprachen nur zu deutlich, daß er mit einer schönen Lebenshoffnung für immer abgeschlossen hatte.

Die Orgel erbrauste in feierlichem Chorale als der Brautzug die Kirche betrat; man setzte sich und der Zufall wollte es, daß Albrecht und Margarethe sich gegenüber saßen, ersterer aber zugleich das Antlitz der Braut vollständig beobachten konnte. Er seufzte schwer, war es denn möglich, daß dies herrliche Mädchen falsch sei, das hinter ihrer weißen, schönen Stirn kalt berechnende Gedanken wohnten? Und dennoch war's der Fall! Kaum sechs Wochen, seitdem sie, an seinem Herzen ruhend, sein leidenschaftliches Liebesgeständnis vernommen, reicht sie ihre Hand seinem Bruder zum Bunde fürs ganze Leben.

(Fortsetzung folgt.)

S c h e r z f r a g e.

Nun merke auf: ich weiß
Ein Rosa Schneeweiß;
Wie heißt es?

Auflösung folgt in nächster Nummer.